



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellt

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Eylffte Red-Verfassung: Von der allgemeinen Welt- oder Erb-Sünde des  
ersten Menschen-Vatters Adam und ihren leydigen Würckungen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



## Zyflfte Red = Verfassung

Von der allgemeinen Welt- oder Erb- Sünde des ersten Menschen = Vatters Adam / und ihren leydigen Würckungen.

Über die Wört zu den Römern. Cap. V. 12. v.

Per unum hominem peccatum in hunc mundum introivit, & per peccatum mors, & ita in omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt eingangen / und durch die Sünde der Todt / und also ist der Todt auf alle Menschen fortgepflanget worden / die weil sie alle im ersten Menschen gesündigt haben.

Arist. L. 5. de animal. 7. 19.

**E**s hat die schädliche Feuer-Schlange / so man die Salamander nennet / und so eckel anzusehen / daß viele in dero Erblickung sich würcklich erbrechen müssen / diese Feuer-Schlange sage ich / hat die höchst-verderbliche Artz an ihr / daß was sie immer bekrichet / so gleich verderbet und absterbet; wie sie nur an die Stamm-wurzeln der Bäume sich zu legen pflaget / also dünset sie / wann sie erwarmet / so heftig- und häufiges Gift von ihr / daß Wurzel und Stammen / Baum und Aeste / Blüthen und Früchte zumahlen absterben / verderben und zu Grunde gehen; Durch diese schädliche Feuer-Schlange / wird billichster massen der leydige Sathan verstanden / absonderlich dazumahlen / als er sich an die Wurzel des Menschlichen Geschlechts / unsere zwoy erste Vor-Eltern / mit Aus- und Einhauchung seines Mord-Gifts hat angeschanget / dann daß die Sünde des Adams / zu welcher die Eva den Anfang gemacht / wie die Schrift sagt: Initium peccati factum per mulierem; in Krafft des ersten Erb-pacts / durch alle seine Nachkömlinge fortgepflanget worden / (Maria alleinig aufgenommen) dessen haben wir helleuchtende Stellen in Heil. Schrift. Der Job sagt: quis potest facere mundum de immundo conceptum semine, nonne tu qui solus es? wer kan einen Menschen / der von unreinem Saamen empfangen / rein machen / als du o GOET allein / der David singet: Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, & in peccatis concepit me Mater mea! siehe ich bin in Unge-  
rechtigkeit empfangen worden / und

in Sünden empfieng mich meine Mutter! welches frelich nicht geredt ist von den würcklichen Sünden des Vatters und Mutter des Davids / welche frome und gerechte Leuth gewesen / sondern von der Sünde der ersten allgemeinen Vor-Eltern / die sie auf jeden / mittelst seiner natürlichen Eltern fortzupflanzen pflagen / welche einzige Sünde auch Ursach gewesen / und noch ist so vieler Sünden / wie hier der Propheet redet. Und was kan klährers seyn / zu Verweisung der Erbsünde / als was der Apostel sagt in unserm Haupt-Text? durch einen Menschen ist die Sünde in diese Welt kommen / und durch die Sünde der Tode / und also ist der Todt fortgepflanget worden durch alle Menschen / indeme alle in dem ersten Menschen gesündigt / dergestalten / daß es ein Wunder / wie dem Erk-Kezer Pelagio und seinen Anhängeren / hat können in den Kopff steigen / die Erb-Sünde zu verneinen: desto zogen dann billich und recht die Heil. Catholische Kirchen ihme und seinen Anhängeren / welche sothane allgemeine Sünde / so insgemein peccatum originale, oder die Erb-Sünde wird genennet / widersprechen / verschiedentlich den geistlichen Bann an den Hals geworffen; also im Araulicisch- und Tridentini-  
schen Conciliis sentenzierende: Si quis Adæ prævaricationem sibi soli & non ejus Progeni asserit nocuisse, anathema sit! wer sich erfrechen solte / vorzugeben / als wann die Sünde Adams nur allein ihme / vor seine Persohn / nicht aber auch dem ganzen Menschlichen Geschlecht geschadet habe / der seye im Bann!  
Nun gleichwie es eine ledigliche Ohnmöglich-

Rom. V. 12.

Recl. XXV. 33.

Job. XIV. 4.

Psal. 1. 7.

Conc. Araulic. II. c. 2. Trid. Sess. V. in decreto de peccato Orig. c. 2.

möglichkeit ist/ daß weder gelehrt noch ungelehrt/ im Fall sie die Erb-Sünd nicht von Grund auß verstehen/eine genugsame Wissenschaft weder von Christo / noch ihrem Christenthum können haben / so wenig als man von der wahren Beschaffenheit eines Kranken/ oder der Medicin, oder der Genesung kan reden / so fern man nicht einmahl weiß/ an was Zustand der Krancke eigentlich darnider liege; als wollen wir dann von dieser leydigen Sünde / und deren effecten oder Wirkungen / nur ein wenig unsere Rede fortsetzen/ damit wir unsern Heylwertheften Erlöser desto besser erkennen mögen. Wer weiteren Bericht verlänget / der muß die Schriften des Heil. Augustini lesen / als welcher alle seine Kräfte/ ja sein ganzes Leben zu Bestreitung dieser Haupt- und Capital-Keheren hat angewendet. Es probierte aber der Heil. Augustinus diesen fundamental Glaubens-Articul / von der Erb-Sünde/ wider seht ersagte Britanische Keher-Schlang den Pelagium, aus dessen verdammten Ey so vieles Naddergezücht von allerhand Keheren hervor gewudlet / mit sieben verschiedenen Argumenten/welche wir um einen Vorschein zu geben der Grund-Lehr des Heil. Augustini, aus seinen Schriften nur mit etlichen Worten/zumahlen den Herren Predigern zu lieb / hier wollen anzeigen.

Das Erste Argument oder Beweis-thum dann vor die Erb-Sünd / joge der Heil. Augustinus aus obangeregten Stellen der Heil. Schrift: Gen. III, 6. Job. XIV, 4. XV, 4. Psalm. L, 7. Eccles. XVII, 30. XXV, 33. Joan. III, 3. Rom. V, 12. 18. II. Cor. V, 14. Ephes. II, 3. welche Stellen alle von dem Heil. Augustino auff das allerherrlichste / und wiederholter massen aufgelegt in seinen Schriften zu finden / welche dann die Gelehrte absonderlich in jenen Büchern / so er wider die Keheren geschriben / nachschlagen können.

Das Zweyte Argument wider diese Erb-Keheren / nahme der Heil. August aus dem allerheiligsten Todt Christi / weil der Apostel sagt / daß er vor alle gestorben / worüber der Heil. Augustinus also folgeret: quid enim profuisset mori, vel quomodo potuisset redimi parvulus peccato non serviens? was solte es genutzet haben zu sterben vor die kleine Kinder / oder wie hätten sie können erlöset werden / falls sie / wie Pelagius schwärmet / keiner Sünd unterworfen wären?

Das Dritte Argument des Heil. Augustini, ist die Nothwendigkeit der Beschneidung im alten Testament / und zu dato des Tauffs in der Christlichen Kirchen / quid enim necessarium habuit infans Christum; si non agrotaret? zu was hätten die kleine Kinder Christi und des Heylands von nöthen / so fern sie nicht geistlicher weiß krank wären?

Den vierdeen Beweis-thum der Erbsünd nimt der Heil. Vatter aus dem Exorcismo, oder Beschwohrung der Kinder / zuvor als sie pflegen getauffet zu werden / wann die Kirch sie also exorcirt: Recede maledice ab hac imagine Dei increparus à Christo, & da Locum Spiritui Sancto! weiche du vernaledeyter / von Christo ausgeschafft / und mache michin Platz dem Heil. Geist! Über welche Wort der Heil. Augustinus also schreibet: In veritate itaque & non in fallitate potestas diabolica exorcizatur in parvulis, eique renuntiant, ut eruti à potestate Tenebrarum, inde in Regnum sui Domini transferantur. In der Wahrheit / und nicht in der Falschheit wird von der Reich Gottes der teuflische Gewalt beschwohren / damit das Kind aus selbem herauf gerissen / in das Reich des Herren versetzet werde.

Den fünfften Beweis bringt der Heil. Augustinus vor / aus der allgemeinen zusammen Stimmung gesammter Vätter und Kirchen-Lehrer / die vor ihme gelebet haben non memini schreibet er / me aliud legit apud eos, qui de his rebus aliquid scribentes legere potui, Ich kan mich nicht erinnern / daß ich jemahlen was anders gelesen / bey den jenigen / die ich von dieser Materie schreibende immer habe lesen können. Und ein wenig zuvor sagt er: hoc ergo à majoribus accepit, nec alii posteris tradiderunt dieses haben sie dann von ihren Vorfahren gehört / und ihre Nachkommen unge nichts anders gelehret.

Das sechste Argument oder Beweis-thum der Erbsünd ziehet der Heil. Augustinus aus dem Eysen und Beglerd der Christlichen Eltern ihre neugebohrne Kinder tauffen zu lassen wann er also schreibet: si infantes omnimodo innocentes sunt, cur matres ad Ecclesiam cum infantibus currunt? wann die Kinder gänzlich unschuldig seyn / wie die Keher aufgeben / warum eylen dann die Mütter mit ihnen also zur Kirchen / um selbe tauffen zu lassen? was würdet dann der Tauff vor eine Nachlassung? keine würdliche Sünd findet er / video immo centem, sagt er / stentem potius quam ita centem, ich sehe das unschuldige Kind mehr weinend als sich erzürmend. Was hat es dann vor eine Sünd nachzulassen vormöthen / wann solche nicht ist die Erbsünd.

Den sibenden Beweis-thum der leydigen Erbsünd stiehet der Heil. Vatter auf jene Wort Ecclesiastici wann er also schreibet: jugum grave super filios Adam à Die exitus eorum de ventre matris eorum usque in diem sepulturae, ein schweres Joch ist gesammten Adams Kindern aufgebürdet / von dem Tag an ihrer Geburt

Rituale de Baptismo.

L. de Nuptiis &amp; concup. c. 20.

L. III. de peccat. mort. &amp; remiss. c. 7.

Ezarrat. Psal. L. v. 7.

L. 6. contra Jul. c. 5.

L. 2. de verbis D. c. 2.

Eccl. XL, 1.

Geburt bis in das Grab. Gleichwie nun unter diesem schweren Joch die Mühseligkeiten dieses zeitlichen Lebens verstanden werden / als ziehet der Heil. Augustinus an verschiedenen Orten hierauf die Erbsünd / krafft folgenden Worten: **GOTT ist nicht ungerecht / ergo kan er die Unschuldige mit keiner Straff belegen: noch ist GOTT unvernünftig: ergo wurde er den Unschuldigen das schwere Joch nicht lassen auf dem Halsigen / wann sie nicht Straff würdig wären/seine eigene Wort seynd folgende: nec inultus nec impotens est Deus; ergo grave jugum super filios Adam à Die exitus de ventre matris eorum usque in diem sepulturae non fuisset nisi delicti originalis meritum praeceffisset.** Gehet da die siben Haupt-Fundamenten des Heil. Augustini, auf welche er in seinen Büchern gegründet hat die Lehr von der Erbsünd / welche Lehr nunmehr von der gangen Catholischen Kirchen dermassen authentifiziert und Canonisirt ist / daß solche als ein Haupt-Glaubens Articul von den Raucanisch Millevitanisch = Florentinisch = Tridentinischen wie zuvor auch von dem Palastinisch = und Africanischen Conciliis wider den Erbschwermer Pelagium erklärt worden.

Nun ein Wort auch zumelden von den leybigen Effecten oder Würckungen offtgemeldter Welt- oder Erb-Sünde wollen wir auch diese in die siben Zahl setzen / um zuzeigen / das der Teuffel der wahrhaftste siben = Köpffige Drach seye / wie er vorgestellet wird in hoher Offenbahrung / und wie er sein sibenfaches Mord-Gebiß dem gangen menschlichen Geschlecht / vermittelst der leybigen Erbsünde / auf das allergrausamste eingesezet.

Ist demnach der erste Effect oder Würckung der Erbsünde / daß sie uns allzumahlen ( Maria jederzeit und durchaus aufgenommen / als offt wir von der Sünd reden ) gestürzet in die Unnad und Zorn Gottes: *eramus omnes natura filii irae*, sagt der Apostel / wir waren alle von Natur Kinder des Zorn Gottes: warum Kinder des Zorn Gottes? als weil wir ihn alle / krafft eines grossen Erbs-Bundes / so GOTT aufgerichtet hat mit diesem ersten Menschen = Vatter / wie die Schrift sagt / mit unserer Einwilligung in seine Sünd / beleidiget / mithin Kinder seines Zorns / seiner Rach / und der Höllen worden / wie der Heil. Augustinus redet.

Die zweyte Würckung der leybigen Erbsünd ist / daß sie das menschliche Geschlecht beraubet der erblichen Gerechtigkeit / in welcher Adam erschaffen / und wir alle / so fern er nicht gesündiget / wären gebohren worden / *fecit hominem rectum*, sagt der Heil. Geist: **Es habe GOTT den Menschen recht und gerecht erschaffen** R. P. Gelafj gepredigte Heilighen-Historj.

fen / welche erbliche Gerechtigkeit bestanden wäre in vollkommener Unterverffung des sinnlichen Theils des Menschen dem vernünftig-und des vernünftigen GOTT dem Allmächtigen / seinem Gesag / und seinen Gebotten / dahingegen anjeho alles in voller Rebellion ist / *caro concupiscit adversus Spiritum & Spiritus adversus carnem*, das **Fleisch streitet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch: und ist kein Fried zuhoffen/ bis an unser End/ recede mulier, schrey jener alte Geist-Mann/auf seinem Sterb-Bethlein/ quia igniculus adhuc vivit! Weiche von mir O Weibs-Bild! dann es glostet der Funcken auch unter der Aschen noch!**

Das dritte Ubel ist / daß sie uns ver-lurstig gemacht der übernatürlichen Gaben/ als benanntlich ist die heiligmachende Gnad/ die Gnad des Glaubens / der Hoffnung und der Liebe/ wie auch noch andere Gaben und Früchten des Heil. Geistes / sintemahlen der Mensch / gleichwie er erschaffen worden zu einem übernatürlichen Ziel und End/ wie der Heil. Paulus lehret / also hat er auch nothwendig mit übernatürlichen Mittelen versehen müssen seyn / ja wie er seine übernatürliche Glückseligkeit / gleich den Englen hätte verdienen müssen / also seynd ihm die übernatürliche Gnaden und Gaben hierzu nicht minder mitgetheilet worden als jenen: Dann *qui vult finem, debet & velle media*, sagt der Philosophus, wer das Ende will / muß auch die Mittel hierzu wollen.

Der Vierde Effect oder leybige Würckung der Erbsünd ist der sogenandte Fomes oder Erb-Zunder / den die Heil. Schrift und der Heil. Augustinus in seinen Büchern insgemein die *Concupiscentiam* oder Begierlichkeit zunennen pfligen; von diesem sagt GOTT selbst also: *Sensus & Cogitatio cordis humani in malum prona sunt ab Adolescentia* der Sinn und Gedanken des Menschen seynd zu dem Ubel geneigt von Jugend auf: Wohin auch der Herr gesehen im H. Evangelio/wann er gesprochen: *de corde exeunt Cogitationes malae, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa Testimonia, blasphemiae &c.* Aus dem Herzen des Menschen steigen auf böse Gedanken / Todschlag/ Ehebrüch / Hurereyen / Diebstahl &c. erweist es auch der Heil. Paulus in dem sibenenden Capitel seines Send-Schreibens zu denen Römern durch ein langes und breites / daß der Mensch dermassen verderbt und zum Bösen abhängt / daß er ohne Gnad Gottes das Gute ohnmöglich vollbringen/ ja wohl gar nicht einmahl ihm solches kräftiglich könne vornehmen. Fragt sich nun/ ob GOTT den Menschen also verderbter erschaffen habe? steht nicht geschrieben / daß alles sehr gut war/ was er erschaffen hatte: sagt nicht die

Gal. V. 17.

Gen. VIII. 21.

Matth. XV. 19.

Rom. VII. 2 v. 7.

Gen. I. 31.

Contra Jul. L. 4. c. 16. in fine.

Apoc. XIII. 1.

1. p. II. 3.

Recl. VII. 30.

G Schrift

Ecc. XVI. 17.

C. cit. v. 18.

Idem, v. c. 3.

Job XIV. 1.

Job. VII. 1.

Schrift / GOTT habe den Menschen recht erschaffen / das ist / mit bestem Wissen und Gewissen / ja in der Bley- Waage seiner vollständigen Freyheit? sibe / sagt die Schrift / Apposuit tibi aquam & ignem: ad quod volueris porrige manum tuam, Er hat dir Wasser und Feuer vorgelegt: strecke deine Hand aus zu was du wilt! ante hominem vita & mors, bonum & malum: quod placuerit ei, dabitur illi: vor dem Menschen ist Leben und Todt / das Gute und das Böse: welches ihm gefalle / das wird man ihm geben. Wo kommet dann her der fomes oder Erb- Zunder wann er nicht ist von der Erb- sünd? von deme die Kirchen GOTTes im Tridentinischen Concilio also lehret: Manere autem in Baptizatis concupiscentiam vel fomitem hæc Sancta Synodus fatetur & sentit: Daff der Zunder der Begierlich- keit auch in den geaufften seye und bleibe/ erkenne und bekennet das Heil. Concilium.

Das fünffte Unglück / so uns die ley- dige Erb- sünd über den Hals gezogen / seynd die Arm- seeligkeiten dieses Lebens / von denen Job also aufschreyet: Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miseriis: Der Mensch geböhren von dem Weib / wird angefüllt mit vielen Arm- seeligkeiten / nemlichen mit Arm- seeligkeiten im natürlichen Leben von wegen so vieler Zuständen / Kranck- und Dreffhaftigkeiten: mit Arm- seeligkeiten in Anschauung der gegen einander streitenden Elementen / der widrigen Jahrs- Zeiten / beschwerlichen Witterungen des Him- mels / der Hitze und Kälte / des Hungers / Dursts / und Nachstellungen der wilden Thieren ꝛc. mit Arm- seeligkeiten im bur- gerlichen Leben / von wegen der Uaterdrückung der oberen / Haß und Meid in den Gemeinden / und Ungehorsam der Unterge- benen ꝛc. mit Arm- seeligkeiten im geistli- chen Leben / von wegen der vielfältig und ver- schiedenen Versuchungen des Fleisches / der Welt und des Teuffels / mit denen wir steh- shin / wie obgelobter Job sagt / müssen im Harnisch ligen: Militia est vita hominis super terram: des Menschen Leben auf dieser Welt ist ein ewiges streiten. Gleichwie nun aber dieses harte Joch / wie es selbst die Schrift nennet / über welches sogar auch die Heyden geklaget / wie der Heil. Augustinus anmercket / obwohl sie die Ursach dessen nicht erkennen / gänglich zuwider lauffet der Liebe der Natur / als welche ihren Geschöpfen keine Stieff- Mut- ter: so können und müssen wir dann auch sol- ches keiner anderen Ursach als der allgemeinen Erb- und Welt- Sünde zuschreiben / und weil es der ganken Welt erblich und all- gemein ist.

Das sechste Elend / in welches uns die ley- dige Erb- sünd gestürzet / ist / daß sie uns

aus dem irdischen Paradyß / so wir das zunahlen schon in ee, oder in der That selbst / das himmlische Paradyß aber in Spe oder in der Hoffnung befehen / dermassen hinaus und in das Elend verjagt / daß wir zu beyden einige Hoffnung nicht mehr übrig gehabt / wann uns Christus der Herr durch seine überschreyenliche Gnad und Barm- herzigkeit wenigst zum anderen nicht widerum verhoffen hatte: und zwar vom ersten / das ist vom irdischen Paradyß redet die Heil. Schrift also: eiecitque Adam, & Collocavit ante Paradisum voluptatis Cherubim & flammeum gladium, atque versatitem, und GOTT warffe den Adam hinaus aus dem Paradyß / und setzte vor selbes einen Cherubin mit einem feurig / und zweyschneidenden Schwert / zur Schild- Wache von wegen des Baum des Lebens: Und von dem himmlischen Paradyß sagt Christus der Herr zu Nicodemo: warlich! warlich! sage ich dir / wer nicht wider geböhren wird auß dem Wasser und Heil. Geist / der kan nicht eingehen in das Reich GOTTes. Auß welchen Worten sattsam abzunehmen / daß unsere erste natürliche Geburt das himmlische Paradyß uns verschliesse und aufschliesse / gleichwie unsere Weder- Geburt im heiligen Tauff uns solches eröffnet und aufschliesset.

Das sibende / aber allererschrocklichste Ubel auß allen Ubeln / in welches uns die Adamitische Erb- sünd hineingestürzet / ist / der Todt Leibs und der Seelen: vom ersten Todt sagte GOTT außstrücklich: in quocunque die commederis ex eo, morte morietis! desselbigen Tags / da du vom verbottenen Baum wirst essen / sollest du des Todes sterben; und von dem andern geistlichen Seelen- Todt siehet geschrieben: peccatum cum consummatum fuerit, generat mortem: die Sünd wann sie vollbracht wird / geböhret den Todt. Von beyden / Leibs und der Seelen- Todt aber redet der Heil. Vatter Augustinus also: dua sunt vita, altera corporis, altera animæ; sicut vita Corporis anima, sic anima vita Deus, quomodò si anima deserat, moritur Corpus, sic anima moritur, si deserat Deus: Es seyend zweyerley Leben / eines des Leibs / das andere der Seelen: wie der Leib stirbt / wann ihne die Seel verlässet / also stirbt die Seele wann sie von GOTT verlassen wird. Sehet da! die sibende tödtliche Mord- Biß des sibenköpffigen Höllen- Drachens / so er / mittelst der Erb- sünd / dem ganken menschlichen Geschlecht / niemand außgenommen / als Maria alleinig / so unglück- selig als empfindlich versezet und einges- schlagen. Schwermere nun der Erb- Reher Pelagius mit seiner Affter- Rott / daß der Fall Adams niemand anderen / als seiner Versohn allein / geschadet habe / wann wir von

Gen. III. 14.

Joan. III. 5.

Gen. II. 17.

Jacob. I. 15.

S. Aug. in Psal. LXX.

Von jetztbesagten Ubeln / der leydigen Erb- Heil. Schrift und Kirchen Gottes so  
sünd sowohl auß eigener Erfahrung / als überflüssig überzeugt seyn!

Lehrstücke aus dieser eylfften Red-Verfassung.

**D**as erste Lehrstück fließende auß jetzt beschloßner Red-Verfassung bestehet in deme / das ohnmöglich seye nicht nur die Theologische Glaubens- Lehr von Christo und seinem Christenthum / sondern auch das Morale oder Christliche Sitten- Lehr recht zubegeiffen / es seye dann Sach / das wir von der leydigen Erbsünd / und ihren Wärcungen / die wir bißhero beschrieben haben / eine zulängliche Wissenschaft haben: dann wie werden wir uns selbst erkennen/wann wir nicht erkennen die Schwachheit unserer Natur/ verursacht von der Verabung erblicher Gerechtigkeith? wie sollen wir den unordnungen unserer Begierlichkeit zubegeiffen wissen / wann wir von dem Erb- Zündel / so uns / auch nach dem Heil. Tauff / noch verbleibet / keine genugsame Wissenschaft haben? wie sollen wir vermögen von der Medicinal- Gnad Christi die nöthwendige Hochschätzung und anwendung zumachen / wann uns selbst nicht bekant ist / in was vor einem Spital wir krank ligen? es sagt aber der Heil. Bernardus: Scio neminem absque cognitione sui salvari, ich weiß daß niemand ohne Erkenntniß seiner selbst möge selig werden / so wenig als der Krancke mag geheylet werden / so fern weder er noch sein Leib- Arzt den Zustand seiner Krank- heit verstehet / darum sagt der Prophet humiliatio tua in medio tui, deine Verdemüthigung ist mitten in dir / das ist / auß dem Abgrund deines Elends / kanst du deine Verdemüthigung heraufziehen / oder wie die LXX. Dollmetsch lesen / Ejiciam te in remetiisum, ich will dich in dich selbst hinwerffen / um dein innerlich- und geistliches Elend zuerkennen / wie dann auch Christus der Herr in hoher Offenbahrung den Bischoff von Laodicea dahin verweist mit solcherley Worten: tu dicis, quod dives sum, & locupletatus & nullius egeo, & nescis, quia tu es miser, & miserabilis & pauper, & cecus, & nudus; Du sagst: ich bin reich / vermögend und bedarff nichts / und weiß beyneben nicht / daß du elend / armseelig / bedürfftig / blind und bloß bist: worauff ihme Christus unter anderen rathet: Collyrio unge oculos tuos ut videas, so bestreiche dann deine Augen mit einer Augensalbe damit du siehest / das ist / damit du dich selbst erkennest und selig werdest.

S. Bernard. Serm. 37. in Cant.

Mich. VI. 14.

Apoc. III. 17.

Apoc. III. 18.

Schaden uns zugefüget / was dann unsere würcliche Sünden / als welche so groß und viel seyn / für leiblich- und geistliches Unheyl uns über den Hals müssen ziehen? deren Bösheit noch darzu um so grösser / als mehrere Erkenntniß des Guten und Bösen hierbey sich zubegeben pfleget: wie dann der würclichen Sünd alles Ubel / Gluch / Ach und Wehe in Heil. Schrift ist angetrohet: Mors, sanguis, contentio, oppressiones, fames & contritio, & flagella super iniquos Creati sunt, sagt die Heil. Schrift / Tod / Mord / Haß / Unterdrukung / Hunger / Verderbung und Straffen seynd von Anfang an / dem Gottlosen bestimmter: Und der Prophet sagt: Impietas impii erit super eum, die Gottlosigkeit des Gottlosen wird über ihne kommen / gleich auch der Apostel antrohet: Tribulatio & angustia in omnem animam hominis operantis malum, Trübseligkeit und Angst stehet zuerwarten / allen den jenigen die Ubeln würcen: ja / der Herr selbst im Evangelio, unter der Figur des Verblendten Jerusalems jeder sündhaften Seel unter bitteren Zähren den leydig- so leiblich als geistlichen Untergang voran verkündet / besuffzet und bejammert; wohin auch der Prophet längst vorher geudeut sprechende: Scito & vide, quia amarum est reliquissimum Dominum Deum tuum, sihe und betrachte / wie bitter es seye Gott deinen Herrn verlassen haben!

Eccl. XXX. 9.

Rz. XVIII. 20.

Rom. II. 9.

Luc. XII. 42.

Jerem. I. 19.

Das dritte Lehrstück ist / daß eben darum / weil wir von Mutterleib an / unt der Erbsünd willen / verdammt seyn zu dem Elend / wir den Garten des Wohlusts nicht mehr sollen auf dieser Welt suchen / wie jener Egyptische König / von deme Breidenbachius Meldung anfüget / daß er Leuth / mit Geld und Zehrung auf Jahr und Tag versehen / umsonsten aufgeschicket / das irdische Paradenß auß- und aufzuführen: also suchen wir umsonsten allhier auf dieser Welt das Orth der wahren Glückseligkeit. Die alte Heydnische Welt- Weise haben 200. Straffen aufgesonnen / deren jede solte zur wahren Glückseligkeit den Menschen verleiten / und habens doch nicht in einer einzigen getroffen / wie sie dann selbst allzumahl unendlich Fehl- und irr- gangen / omnes nos quasi oves erravimus; sagt der Prophet: so laßet uns dann unser Erbs- Creuß mit Willen aufnehmen / gedultig fortziehen / und nicht ehender als mit diesem Lehen ablegen / zumahlen solches von unserer ersten Geburts- Stunde biß zu dem Grab ist worden aufgesaillet / wie wir zuvor eben auß

Bredenbach. in describe. Egypti.

Isaia. LIII. 6.

Das zweyte Lehrstück / so hieraus folget / ist / daß / wann nur die einzige Erbsünd / wo doch mehr Schwach- als Bösheit mit untergelauffen / so unsäglichen

R. P. Gelasij gepredigte Religions- History.



## Zwölffte Red - Verfassung

Job. V. 7. Heil. Schrift vernommen. So sagt auch der geheiligte Natur = Weis / das ist der Job / homo nascitur ad laborem ut avis ad volandum der Mensch wird geboren zur Arbeit / wie der Vogel zu dem fliegen / gleichwie nun der Vogel sieget bis er todt von dem Baum fället / also muß auch der Mensch arbeiten in dieser Laim = Gruben / wie Tertullianus redet / bis er wiederum zu Staub und Aschen wird. Maledicta terra in opere tuo, sprach Gott zu unsrerem Groß = Vatter / die Erde solle verflucht und unfruchtbar seyn / auch wann du

sie schon wirst arbeiten / in laboribus comedes ex ea cunctis diebus vitae tuae. du sollest auch aus ihr kein anderes Brod genießen als in dem Schweiß deines Angesichts. Wie nun zwey Himmeln nicht auf einander gehen / also antwortete dorten Abraham dem Prasser im Evangelio / nachdeme er auß dem irdischen Paradyß in die Höll gefahren / fili ! recepisti bona in vita tua. Sohn ! du hast dein Paradyß schon auß der Welt gehabt / mithin ist vor dich nichts anders übrig als die Höll.

Genes. 111. 17.

Luc. XVI. 25.

### Gebett

#### Über diese drey Lehr = Punkten.

**S**innlicher Vätter ! der du dem lebendigen Sathan sein böses Vordhaben wider das menschliche Geschlecht auß keiner anderen Ursach aufzuführen hast zugelassen / als daß du auß einem so großen Ubel ein noch weit größeres Guth / nemlich unsere Erlösung / Heiligung und Seeligmachung mochtest und köntest heraus ziehen / lasse deine Gnad in unsrerer Schwachheit nur desto besser hervorglimmen / uns unsrerer Begierden nur desto lighafteren Abbruch thun / und auß den Mühseligkeiten dieses Lebens nur desto größere Glory sammeln. Verleihe gnädiglich / daß jenes feurig zweyschneidende Schwert / mit dem du unsrerer Groß = Vatter auß dem Paradyß hast lassen hinausstreichen / uns sündigen Adams = Kin-

II. Cor. XII. 9.

Gen. 111. 24.

dern nimmermehr auß dem Sinn Komme / damit / wann je nicht die Liebe der Gerechtigkeit / wenigst die Furcht deines strengten Gerichts und Urtheils uns von sünden abhalte ! laß uns in diesem Leben das Paradyß nicht suchen in den Feldern zu Babylon allwo es vermähleinstens gelegen war / sondern vielmehr auß dem neu eröffneten Berg Sabor der zukünftigen Freud und Seeligkeit / von dem nur allgawahr geschrieben sthet : Bonum est nos hic esse ! hier ist gut wohnen ! nemlich mit Gott Vatter Sohn und heiligen Geist in Gesellschaft aller lieben Außerwählten ; zu denen uns GOTT gnädiglich durch seine grundlose Darmherzigkeit verhelffen wolle

Math. XVII. 4.

A M E N.

## Zwölffte Red - Verfassung.

Von dem gnadenvollen Rath = Schluß der allerheiligsten Dreysaltigkeit durch einen auß ihrem Mittel das menschliche Geschlecht in allem / und zwar noch herrlicher als zuvor widerum herstellen zulassen.

Über die Wort des Propheten Iaias VI 8.

Quem mittam & quis ibit nobis ? ecce ego, mitte me ! & dixit Dominus : vade !

Wen soll ich schicken und wer wird unsere Sendung auf sich nehmen ? sihe da bin ich / schicke mich ! und der Herr sprach : gehe !

**A**U Anfang des vierzehenden Jüdischen Jubilaei, 758 Jahr vor Christi Geburt / erblickte der Evangelische Prophet Iaias ein solches ungemein = herrliches Wunder = Gesicht / daß Christus selbst dar-

bey noch gedendet im Heil. Evangelio. Es erschiene ihm nemlichen die allerheiligste Dreysaltigkeit Vatter / Sohn / und Heiliger Geist / nicht zwar in ihrer eignen Wesenheit / als welche in dieser Sterblichkeit keinem Menschen vergönnet wird / wie Gott selbst in Heil. Schrift sagt : non videbit

Leo Castris hic & multi Rabb. apud Galat. L. 1. c. 1. Exod. XXXIII. 20.